

frei hält. Früher war die Finkenliebhaberei in Thüringen wie auch in anderen Gegenden ungemein verbreitet. Man unterscheidet zwanzig verschiedene Finkenschläge, und Finken, welche die beliebtesten Schläge hören ließen, wurden mit zehn bis zwanzig Thalern bezahlt.

Der Hänfling ist mit seinem angenehmen Braungrau, seiner prächtig blutroten Brust und Kopfplatte ein sehr schöner Vogel. Sein Gesang aber übertrifft den Schlag des Edelfinken bedeutend an klangvoller Melodie und Mannigfaltigkeit. Wo dieser Vogel nicht verfolgt wird, siedelt er sich in derselben Zutraulichkeit in unserer Nähe an als der Buchfink. Sein Nest errichtet er am liebsten in Borhölzern und kleinen Hainen und vorzugsweise gern auf den dichten Quirlästen junger Kiefern. Nicht wie die Edelfinken leben die Hänflinge während der Nistzeit in Fehde, sondern man kann vielmehr in einem kleinen Bezirk von Kiefern viele Nester unweit voneinander finden. Das Nest des Hänflings ist bei weitem nicht so künstlich als das des Buchfinken. Seine Nahrung besteht, wie die aller Finken, aus allerlei Sämereien und Insekten.

In Hinsicht der Farben sowie der zierlichen und anmutigen Gestalt gehört der Stieglitz oder Distelfink nicht allein unter den Finken, sondern auch unter allen unseren einheimischen Vögeln überhaupt zu den schönsten. Seine prächtigen, glänzenden Farben sind zugleich so mannigfaltig, wie bei nur wenigen anderen. In seiner Lebensweise stimmt er mit den beiden vorigen Verwandten ziemlich überein, und sein Gesang ist ebenfalls sehr angenehm. Sein Nest wird ziemlich hoch auf Obstbäumen oder in lichten Borhölzern erbaut und ist nicht so künstlich als das des Edelfinken, jedoch hübscher als das des Hänflings. Die Nahrung des Stieglitzes besteht ebenfalls in Sämereien und Insekten, und vorzugsweise nützlich wird dieser Vogel noch dadurch, daß er die Sämereien lästiger Unkräuter in großer Menge verzehrt.

Der kleinste von diesen Finken, unser allerliebster Zeisig, gehört keineswegs zu den am wenigsten schönen. Weil das Nest des Zeisigs in den höchsten Wipfeln schlanker Fichten und Tannen angelegt wird, so ist es sehr schwierig, dasselbe zu beobachten, und nur wenige Naturforscher haben die Freude erlangt, die Brut eines Zeisigpaares belauschen zu können. Der Volksglaube behauptet daher, daß ein Zeisignest unsichtbar sei. Der Gesang des Zeisigs ist kein besonderes Meisterwerk; allein der Vogel ist selbst in der freien Natur so ungemein zutraulich und wird so außerordentlich zahm, daß man ihn deshalb und noch mehr seines sehr komischen, hahnenähnlichen Krähens wegen ungemein lieb und wert hält.

Der Kreuzschnabel ist ein sehr interessanter Vogel. Mit ihm beschäftigt sich die Sage in anmutiger Weise. Er ist ja jener mitleidige Vogel, welcher dem Welttheiland die Nägel aus den Händen gezogen,